

Teilprojekt „Perspektiven von Sozialarbeiter:innen“ (AKS-SOZ)
im Verbundprojekt „Antisemitismus im Kontext Schule (AKS).
Perspektiven von jüdischen und nicht-jüdischen Jugendlichen,
Lehrkräften und der Sozialarbeit“

Kurzvorstellung des Projekts

Auftraggeber:in / bzw Förderlinie/ fördernde Institution:	Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Projektleitung:	Prof. Dr. Beate Küpper Fon: Mail: beate.kuepper(at)hs-niederrhein.de
Projektbearbeitung:	N.N. Fon: Mail:
Projektlaufzeit:	01.02.2025 – 31.01.2028

Hintergrund:

Antisemitismus war und ist in der Gesellschaft verbreitet und fordert Bildungseinrichtungen wie Schulen in besonderer Weise als Ort des Weitertragens und der Prävention unter den Herausforderungen individueller und institutioneller Verwobenheiten. Mit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 kommt es wieder offen zu Antisemitismus, in Verbindung mit dem Nahostkonflikt ist die Debatte oft hoch emotional mit polarisierten Positionen und eskalierenden Konflikten. Der öffentliche Diskurs und die Auseinandersetzungen online wie offline transferieren in den Sozialraum Schule und aus ihm heraus in den Alltag. Für jüdische Schüler:innen, Lehrkräfte und Sozialarbeiter:innen ist die Situation hoch belastend. Der Wissens-, Beratungs- und Handlungsbedarf ist entsprechend hoch.

Projektziele:

Das Ziel des Verbundprojekts ist es, mittels mix-method Design aus qualitativen und quantitativen Befragungen empirisch basiertes Wissen zu generieren und zur Verfügung zu stellen. Das Teilprojekt "Perspektiven von Sozialarbeiter:innen (AKS-SOZ)" am Institut SO.CON richtet dabei den Fokus auf nicht-jüdische Sozialarbeiter:innen, die quantitativ befragt werden.

Vorgehensweise:

Das Verbundprojekt wirft dafür einen erweiterten Blick auf jüdische und nicht-jüdische Jugendliche im Sozialraum Schule, untersucht ihre Erfahrungen, Wahrnehmungen, Einstellungen und Gefühle in Zusammenhang mit Antisemitismus mit einem besonderen Fokus aus den Nahostkonflikt. Einbezogen werden außerdem Lehrer:innen und Schul- sowie Jugendsozialarbeiter:innen, die zugleich ebenso Betroffene wie Träger:innen von Antisemitismus sein können. Letztere sind gerade in Krisen gefragt, werden in Konfliktlagen für Intervention und Prävention angefragt, sind aber in der Regel wenig für das Thema qualifiziert und selbst nicht immer handlungssicher.

Das Teilprojekt AKS-SOZ übernimmt die quantitative Befragung von nicht-jüdischen Schul- und Jugendsozialarbeiter:innen ergänzend zu den qualitativen Befragungen durch den Standort Frankfurt. Das Projekt wird die gewonnenen Befunde frei zugänglich publizieren und transferieren, kann aber keine Beratung, Vorträge oder Fortbildung für Schulen oder Einrichtungen der Sozialarbeit anbieten. In NRW findet sich ein solches Angebot z. B. durch den zivilgesellschaftlichen Träger SABRA (<https://www.sabra-jgd.de/>).

Kooperationspartner*innen/ Verbundpartner*innen:

Prof. Dr. Andreas Zick (Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, Universität Bielefeld)

Prof. Dr. Julia Bernstein und Prof. Dr. Stefan Müller (Frankfurt University of applied Science)

Prof. Dr. Beate Küpper (Institut SO.CON, Hochschule Niederrhein)

Förderkennzeichen, Programmlinie und Logos:

01JS2401C

Gefördert von:
 Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend